

# Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“  
Verein für Aquarien- und Terrarienfreunde  
Halle (Saale) e. V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für  
Aquarien- und Terrarienkunde e. V. (VDA)  
Bezirk 04 009

im Internet:  
[www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de](http://www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de)

Vereinsleitung:  
Vorsitzender: Wolfgang Dittmann  
Stellv. Vorsitzender: N.N.  
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:  
Michael Gruß

---

**22. Jahrgang**

**Juni 2013**

**Nr. 6**

---

## Inhalt:

- Liebe Leser	1
- Unsere Veranstaltungen im Monat Juni	
Am 04.06.2013: Hochzucht bei Lebendgebärenden Zahnkarpfen	2
Am 18.06.2013: Kummerabend – jeder stellt seine Hobbyprobleme vor und wir sprechen darüber	2
- Laubfrosch, Euphorbia & mehr – unsere Exkursion in die Papitzer Lehmlachen	3
- Zierfischzucht in Griechenland auf der Insel Kos	5
- Frühjahrstagung der Internationalen Gemeinschaft für Labyrinthfische (IGL) vom 26. bis 28. April 2013 in Würselen/Aachen	6
- VDA- Verbandstag und Bundeskongress vom 10. bis 12. Mai 2013 in Frankfurt am Main	9

## Liebe Leser,

wieder liegt eine neue Ausgabe unseres Vereinsrundbriefes vor Ihnen. Und natürlich soll er wieder das Interesse an den Vereinsveranstaltungen im Juni wecken, aber auch noch einmal über Vergangenes berichten. Mit dem Vortrag über die „Hochzucht bei Lebendgebärenden Zahnkarpfen“ betreten wir in mancherlei Hinsicht Neuland. Einerseits war dieses Thema in den letzten Jahren nicht im Programm vertreten, und andererseits gestaltet damit erstmalig ein Mitglied des Magdeburger Aquariensvereins einen unserer Vereinsabende (umgekehrt war dies übrigens schon des Öfteren der Fall). Seien wir also gespannt! Außerdem haben die Unternehmungslustigen unter uns nicht nur etwas unternommen, sondern lassen dankenswerterweise auch alle an ihren Erlebnissen teilhaben. In diesem Sinne, viel Spaß beim Lesen ...

## Unsere Veranstaltungen im Juni

### Am 04.06.2013: Hochzucht bei Lebendgebärenden Zahnkarpfen

Text und Abbildung: Michael Gruß

Kommt das Gespräch auf Lebendgebärende Zahnkarpfen, dann denkt die ganz überwiegende Mehrheit der Aquarianer sicherlich zunächst (hoffentlich aber nicht nur) an den Guppy (*Poecilia reticulata*) und „den“ Schwerträger (*Xiphophorus hellerii*). Die unterschiedlichsten Zuchtformen dieser beiden Arten machen denn auch einen großen Teil des Angebotes und des Umsatzes im Zierfischhandel aus.

Allerdings: mit dem Thema des heutigen Vereinsabends haben die dort zu erwerbenden Tiere in den allermeisten Fällen nur sehr entfernt (wenn überhaupt) etwas zu tun. Denn die Hochzucht der Lebendgebärenden Zahnkarpfen ist ein ganz eigenes Gebiet der Aquaristik, welches in besonderem Maße Kreativität und Kenntnis genetischer Prozesse, aber auch Ausdauer verlangt und nicht zuletzt ein gehöriges Maß an Platz zur Unterbringung der im Regelfall dann vielen Zuchttiere erfordert. Und: dass man die durch oft jahrelange Zuchtwahl auf das Zuchtziel hin selektierten Tiere nicht für einen Spottpreis „an jeder Ecke“ bekommen kann, ist eigentlich auch klar ... Wer solche Tiere halten oder selbst mit der Hochzucht beginnen will, ist deshalb bei speziellen Liebhabervereinigungen (derer es eine ganze Reihe gibt) oder aber direkt bei einem erfahrenen Züchter wesentlich besser aufgehoben. Umso interessanter ist es deshalb, dass mit Wolfgang Brandt, Mitglied des Aquariensvereins „Vallisneria“ Magdeburg, ein erfahrener Züchter dieser Fische unser Gast sein wird, der einiges aus dem „Nähkästchen“ (hier wohl besser: Zucht Keller) plaudern wird. Seien wir also gespannt!



Eine vergleichsweise neue Zuchtform ist der sogenannte Koi-Schwerträger, der inzwischen in verschiedenen Farbformen vorkommt - hier ein Weibchen der am weitesten verbreiteten Farbform ‚Kohaku‘ (s.a. DATZ 7/ 2010; S. 20).

### Am 18.06.2013: Kummerabend – jeder stellt seine Hobbyprobleme vor und wir sprechen darüber

Text: Wolfgang Dittmann

Für den 18. Juni steht ein Vereinsabend auf dem Plan, der mit „Kummerabend – jeder stellt seine Hobbyprobleme vor und wir sprechen darüber“ bezeichnet ist. Als ich diesen Abend bei der Jahresplanung andachte, schwebten mir dabei fachliche Probleme der Aquaristik vor, die anzusprechen und eventuell zu einer Lösung zu bringen die Aufgabe dieses Abends sein sollte. Die Ereignisse seit der Hauptversammlung haben aber ganz andere Themen in den Vordergrund gerückt und ich denke, diese werden den Hauptteil der Diskussionen an diesem Abend bestimmen. Das heißt

aber ausdrücklich nicht, dass nicht auch andere Themen angesprochen werden können. Auf jeden Fall aber soll es ein Abend sein, der in erster Linie von den anwesenden Vereinsfreunden gestaltet wird. Das setzt eine Mitarbeit aller voraus!

## Laubfrosch, Euphorbia & mehr – unsere Exkursion in die Papitzer Lehmflächen

Text und Abbildungen: Michael Gruß

Solange ich im Verein bin, hatte ich mir vorgenommen, endlich selbst einmal an der traditionsreichen Exkursion in die Papitzer Lehmflächen teilzunehmen. Insbesondere die „Papitzer Spaziergänge“ von Wolfgang Dittmann, in Vortragsform gebrachte Erlebnisse seiner ungezählten Besuche in diesem Gebiet, angereichert mit vielen seiner sehr schönen Fotos der Flora und Fauna, machten mir „Appetit“ auf mehr – Laubfrösche sollte es da geben, und noch manch anderes.



Ein großer Bestand des Bärlauchs (*Allium ursinum*), kurz vor der Blüte.

Am 1. Mai war es dann also so weit – bei nicht wirklich schönem, aber doch annehmbarem Wetter machten sich unter der bewährten Führung von Dr. Wolf-Rüdiger Große ein buntes Völkchen von insgesamt 23 Personen (davon insgesamt (nur) 6 Mitglieder des Vereins) auf, den „vielleicht interessantesten Teil des (Leipziger; d. A.) Auwaldes“, die Papitzer Lehmflächen im Naturschutzgebiet Luppeaue (<http://www.nabu.de/naturerleben/schutzgebiete/sachsen/05974.html>) zu besuchen. Für mich eine erste kleine Überraschung: nur wenige Minute Fußweg entlang der Weißen Elster trennen den Ort Schkeuditz von diesem Gebiet mit einer Vielzahl bemerkenswerter Pflanzen und Tiere. Bereits beim Einbiegen in ein kleines Laubwäldchen machte ein sehr großer Bestand von Bärlauch (*Allium ursinum*) mit seinem charakteristischen Geruch auf sich aufmerksam. Und dann ging es Schlag auf Schlag – der mitgeführte Kescher wurde in jedes Gewässer gehalten, und heraus kamen u.a. der Seefrosch (*Rana ridibunda*), die Rotbauchunke (*Bombina bombina*) oder der Kammmolch (*Triturus cristatus*). An Fischen gingen der Blaubandbärbling (*Pseudorasbora parva*) und eine Karausche (*Carassius carassius*) mit schönen rötlichen Flossen ins Netz. An einem der Teiche machte mich Wolfgang Dittmann dann auf eine botanische Spezialität aufmerksam, die ich ohne seinen Hinweis wohl nicht weiter beachtet (und ausgiebig fotografiert) hätte – die Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*). Einerseits ist sie eine der wenigen *Euphorbia*-Arten, die feuchte Böden bevorzugt (als Liebhaber von Sukkulente kenne ich da eher die zu dieser Pflanzengruppe gehörenden Arten, von den Kanaren etwa), und andererseits sind die Papitzer Lehmflächen wohl der einzige Standort dieser Pflanze in Sachsen ([http://www.leipziger-auwald.de/front\\_content.php?idart=6#NSG%20Luppeaue](http://www.leipziger-auwald.de/front_content.php?idart=6#NSG%20Luppeaue)); und auch hier kommen sie nicht etwa in allen Teichen vor, sondern sind ganz offensichtlich auf wenige (mir sind sie sogar nur in diesem einen aufgefallen) beschränkt. Weiterhin sind vielleicht noch größere, reichlich blühende Bestände des Wiesen-Schaumkrauts (*Cardamine pratensis*) und der Wasserfeder (*Hottonia palustris*) besonders erwähnenswert.



Eine botanische Spezialität der Papitzer Lehmlachen: die Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*).

Und dann natürlich noch die Europäischen Laubfrösche (*Hyla arborea*): sie waren ebenfalls nicht überall zu finden, aber an ihnen offenbar zusagenden Stellen in einer Anzahl, wie ich es noch nicht erlebt habe. Hatte man sich erst einmal „eingeguckt“, waren sie dort dann plötzlich „überall“; im hohen Gras musste man manchmal sogar aufpassen, wo man hintritt ...



Der Europäische Laubfrosch (*Hyla arborea*).



Weibchen (l.) und Männchen, erkennbar an der goldenen Kehle

Und so war dies ein wirklich lohnenswerter und erlebnisreicher Ausflug, der fast zum Schluss noch etwas Neues für mich bereithielt. Auf dem Rückweg entdeckte ich in einiger Entfernung auf einer Wiese zwei größere Vögel, die durch das Teleobjektiv ganz klar als Gänse zu erkennen waren. Erst zu Hause stellte ich aber fest, dass ich hier wohl ein Pärchen (?) der Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*) fotografiert habe – dieses Neozoon, das in verschiedenen Bundesländern zunehmend stabile Brutkolonien bildet, ist mit seinen dunklen Augenringen so ziemlich unverwechselbar. Dass ich die Nilgans aber zuvor schon einmal in freier Natur gesehen hätte, kann ich mich nicht erinnern.



Die Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*).

## Zierfischzucht in Griechenland auf der Insel Kos

Text und Abbildungen: Günter Lehmann

Vor mehr als 9 Jahren sind meine Freunde Conny und Mario Horn nach Griechenland auf die Insel Kos ausgewandert. Mit sehr großen bürokratischen Hindernissen haben sie es geschafft, sich eine neue Heimat aufzubauen. In dieser neuen Heimat finden sich auf einem ca. 20.000 Quadratmeter großen Grundstück ein schönes großes Einfamilienhaus mit großem Garten, der das ganze Jahr blüht und natürlich auch einen großen Koi-Teich aufweist, und, um ihre Existenz zu sichern, zwei große Fischhäuser mit einem Wasservolumen von ca. 750.000 Liter Wasser.



Fischhalle für Lebendgebärende Zahnkarpfen und Südamerikanische Buntbarsche

Dort beschäftigen sich Conny und Mario mit der Zucht von Buntbarschen aus den Ostafrikanischen Seen sowie Süd- und Mittelamerika und Lebendgebärenden Zahnkarpfen in Vollendung. Die komplette Konzeption für beide Hallen wurde von Mario Horn selbst erstellt. Was das heißt, kann sich jeder Aquarianer im kleinen Maßstab vorstellen, wenn man ein Becken komplett neu einrichtet und es ohne Probleme läuft und die Fische sich wohlfühlen und vermehren und die Algen nicht schneller wachsen als die Pflanzen. Die beiden nachfolgenden Bilder zeigen Innenansichten der Halle, in der Lebendgebärende Zahnkarpfen und Südamerikanische Buntbarsche gehalten und gezüchtet werden. Die Betonbecken sind in 5 Reihen aufgeteilt in Zucht- und Streck-Becken, gekoppelt mit zwei Zentral-Filtern mit vorgeschalteten Trommel-Filtern, wo alle groben Verunreinigungen zurückgehalten werden. Es wird keine UV-Anlage eingesetzt, um Keime abzutöten. Die Becken in dieser Halle haben ein Wasservolumen von ca. 550.000 Litern Wasser. Die Südamerikanischen Buntbarsche werden in einzelnen Aquarien gehalten und gezüchtet, da sie ja etwas empfindlicher als Lebendgebärende Zahnkarpfen sind und andere Ansprüche an die Wasserwerte stellen als die Ostafrikanischen und Mittelamerikanischen Buntbarsche. Die kleinere Halle mit Becken von ca. 200.000 Liter Wasserinhalt ist natürlich Marios und meine bevorzugte Halle, wenn ich dort bin. In dieser Halle sind Aquarien in Regalen mit 3 Etagen angeordnet, welche alle über einen Zentral-Filter und Trommel-Filter laufen. Der größte Teil der Becken hat die Maße von 150x60x60 cm und kristallklares Wasser. Diese Becken laufen ebenfalls ohne UV-Anlage. Dort schwimmen Ostafrikanische- und Mittelamerikanische Buntbarsche, wie man sie in keinem Zoo oder bei keinem Großhändler in dieser Farbe und Vielfalt sieht. Es ist ein Genuss für jeden Buntbarschfreund: schon der Anblick von 6 verschiedenen *Vieja* (*Paranetroplus*-) Arten, ausgewachsen und in voller Farbe. Alle Zuchtfische stammen aus Deutschland und ein großer Teil der Buntbarsche von mir, so dass man weiß, wenn ich Nachzuchten von Mario Horn beziehe, wo die Qualität herkommt. Dies ist auch einer der Gründe, weshalb Mario

Horn öfter in Deutschland ist. In dieser Zeit werden neue Fische für die Zucht eingekauft und gehen per Flieger nach Kos. Dadurch wird das Angebot ständig vergrößert und natürlich dem Markt entsprechend optimiert.



Halle für Lebendgebärende Zahnkarpfen mit einem Wasservolumen von ca. 550.000 Liter Wasser

Dieser Bericht ist eine allgemeine Einführung, dem noch zwei Berichte folgen werden, wo genauer auf die einzelnen Fischhäuser eingegangen wird.

## **Frühjahrstagung der Internationalen Gemeinschaft für Labyrinthfische (IGL) vom 26. bis 28. April 2013 in Würselen/Aachen**

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Gleich vorab: dies war wohl die Tagung in Deutschland, zu der ich die weiteste und zeitmäßig längste Anreise hatte, aber es hat sich wieder einmal gelohnt. Diese Tagung verlief in einer Harmonie und familiären Atmosphäre, wie ich sie noch nicht erlebt habe. Dazu hat auch in großem Umfang das Hotel samt Personal beigetragen.

Nun aber zur Tagung. Anreise war wie üblich am Freitagabend. Nach Bezug meines Zimmers, ich war „Außenschläfer“, begab ich mich zum etwa 20 Minuten entfernt liegenden Hotel. Dort traf ich schon viele IGLer, altbekannte und neue. Mit wechselnden Gesprächspartnern war es schnell 1:00 Uhr morgens. Während dieser Zeit tagte das Präsidium.

Die Veranstalter, die IGL-Regionalgruppe Aachen unter Leitung von Marion Zöller, hatten ein Einsehen und den Tagungsbeginn erst auf 10:00 Uhr festgelegt. Um diese Zeit trafen sich verschiedene Arbeitsgruppen. Ich nahm bei der AG Bettas teil. Michael Scharfenberg, der Leiter der AG, hatte mich im Vorfeld gebeten, einen Vortrag über unsere Thailandreise im Februar dieses Jahres zu halten. Nach einigem Zögern hatte ich zugestimmt, es war der erste Vortrag seit etwa 15 Jahren. Aber bei dieser Truppe kein Problem. Ich stellte hauptsächlich die Fundorte der Kampffische vor, welche wir gefunden hatten. Da noch Zeit war, konnte ich auch noch über den Chatuchak-Markt, den großen Wochenendmarkt in Bangkok, berichten. Von dort hatte ich viele Fotos von angebotenen Kampffischen und Zubehör für diese. Nach mir sprach Michael Scharfenberg über seine Thailandreise 2012. Richard Brode stellte Neubeschreibungen von Bettas vor, so *Betta prima*, *Betta siamorientalis* und *Betta mahachaiensis*. Danach stellte der Leiter der AG Prachtguramis und Malpultura, Martin Hallmann, das neue Buch von Peter Finke und ihm selbst, „Prachtguramis in der Natur und im Aquarium“, vor.

Nach der Mittagspause wurde die Tagung pünktlich 13:00 Uhr vor 80 Besuchern eröffnet und zwar in vier Sprachen. Es waren außer Deutschen auch Gäste aus Großbritannien, Frankreich, Belgien und den Niederlanden angereist. Den ersten Vortrag hielt Dipl.-Biol. Frank Schäfer – *Warum der Handel*

mit Wildfängen angewandter Artenschutz ist. Während des Vortrages ist mir allerdings ein Malheur passiert, meine Kamera streikte und ich habe das zu spät mitbekommen. So fehlen mir hier einige Folien als Gedankenstütze. Aber grob zusammengefasst: Es sind etwa 16.000 Arten von Süßwasserfischen bekannt. Auf eine beschriebene Art kommen vier bis fünf unbeschriebene Arten. Viele Fische wurden durch Aquarianer importiert und so erst bekannt. Es gibt viele Arten in unseren Aquarien, welche noch nicht beschrieben sind. 300 bis 400 Arten sind ständig im Angebot, weitere 1500 Arten sind im Hobby. Viele Menschen in den Herkunftsländern unserer Fische leben vom Fang und Export, wobei die Exporteure den größten Verdienst haben. Die Leute, welche unsere Fische fangen und transportieren, haben eine feste Arbeit und brauchen keine Wälder roden oder nach Gold suchen und die Natur dabei zerstören. Dann stellte er die Frage, was ist sinnvoller, Importe oder Nachzuchten. Er plädierte eindeutig für den Import, wo das möglich ist. Zum Einen wegen der oben genannten Gründe, andererseits aber wird durch die Naturentnahme Platz für Nachwuchs geschaffen. Wildtiere passen ihre Vermehrung immer den Gegebenheiten an. Ist der Lebensraum stark besetzt, kommt wenig Nachwuchs, ist aber Platz, vermehren sie die Tiere stärker. Ausnahmen sind natürlich die trockenfallenden Gebiete, wo fast alles Fischleben erlischt. Durch den Fang können aber noch viele Tiere vor der Austrocknung oder dem Gefressen werden gerettet werden. Leidtragende sind dann die Fischfresser, deren Tisch etwas weniger gedeckt ist. Es ist natürlich auch Sachverstand beim Fang erforderlich. Die Fänger müssen geschult werden. Zu diesem Problem kann auch in meinem Bericht vom VDA-Forum im Rundbrief 1/2013, Seite 2 bis 5 nachgelesen werden. Zum anderen werden durch die Importe von gängigen Fischen andere Arten geschützt. Werden z.B. genügend Neonfische gefangen, wird nicht nach anderen Arten gesucht, die Fänger sind vollauf beschäftigt. Importe sind also Artenschutz und Entwicklungshilfe. Wer darüber diskutieren möchte, hat am 17. September dazu Gelegenheit, denn dann kommt Frank Schäfer zu uns zum Vortrag.



Dr. Stefan K. Hetz zu Beginn seines Vortrages

Den zweiten Vortrag dieses Tages hielt Dr. Stefan Hetz – *Schwarzwasser – der Einfluss auf die Physiologie von Fischen*. Dabei ging es in der Einführung um die Kiemenatmung, Labyrinthatmung, Luftatmung, Ionen- und Osmoseregulation. Weiterhin sprach er über die Charakteristika des Schwarzwassers und die Bedeutung für die Fische, dabei wurde besonders auf Ionen, pH-Wert, Huminstoffe und Keime eingegangen. Anschließend wurde das Schwarzwasser für die Aquaristik bewertet. Extrakt für uns Aquarianer: Fische sind anpassungsfähig, die Gegebenheiten aus ihren Heimatgewässern müssen nicht unbedingt nachgebildet werden. Ausnahmen gibt es für wenige Arten wie z.B. Prachtguramis. Mit seiner letzten Folie hat er vielen aus dem Herzen gesprochen: Ich habe euch so einiges zugemutet!

Der letzte Vortrag wurde von Richard Brode gehalten – *Künstliche Erbrütung von Gelegen der Gattung Betta*. Er stellte seine Methoden zur Zeitigung von Kampffischeiern vor. Kannte ich künstliche Erbrütung bisher mittels Luft- oder Wasserstrahl zur Erbrütung von Cichlidenmaulbrütereiern, stellte er

ein ganz anderes Verfahren vor. Er selektiert die Eier einzeln in kleine (Glas)Schnapsgläser (Porzellangefäße sind zu rau dafür) mit ganz minimalem Wasserstand, so dass die Eier gerade bedeckt sind. Darin lassen sie sich gut beobachten und ein Wasserwechsel ist einfach. Damit hat er gute Erfolge.

Den offiziellen Abschluss des Tages bildete die Fisch- und Pflanzenbörse. Dabei gab es einige Probleme mit der Amtstierärztin. Die IGL-Börse ist eine Beutelbörse. Gefordert wurde eine namentliche Anmeldung eine Woche vor Börsenbeginn mit den anzubietenden Fischen. Transporttüten waren nur mit abgerundeten Ecken zugelassen; Breathing Bags waren nicht zugelassen. Die Beutel sollten stehen, damit sie von den Besuchern nicht immer hoch gehoben werden. Weiterhin musste zwischen allen Beuteln Sichtschutz vorhanden sein (fünf Fische in einem Beutel stören sich nicht, aber ein Fisch aus dem Nachbarbeutel stört). Einige wenige Anbieter hielten sich, egal aus welchen Gründen, nicht an diese Ordnung. Die Amtstierärztin drohte nicht etwa diesen Leuten mit entsprechenden Maßnahmen, der Organisatorin wurde ein Ordnungsgeld in vierstelliger Höhe angedroht. Das konnte aber dank qualifizierter IGL-Mitglieder abgewendet werden. Die Börse selbst verlief, bis auf das übliche Gedränge, reibungslos. Angeboten wurden ca. 110 Fisch- und Garnelenarten sowie sieben Futtertieransätze.

Der Sonntagmorgen begann mit Berichten der *Channa*-, Schokoladengurami- und Literatur-AG. Die *Channa*- und Schokoladengurami-AG haben neue Leiter bekommen. Der Leiter der Literatur-AG berichtete über den Aufbau der Literaturdatenbank und die Arbeit an der Geschichte der IGL. Da noch Zeit bis zur Generalversammlung war, wurde noch ausgiebig über die Vorträge vom Vortag diskutiert. Dabei kam als Ergänzung zum ersten Vortrag noch heraus, dass Tierschutzorganisationen sich strikt weigern, in den Artenschutz einzusteigen. Das würde ja bedeuten, dass sie in den Herkunftsländern unserer Tiere aktiv werden müssten und dort evtl. auf starken Widerstand stoßen würden. (Menschenaffen; von unseren „kleinen“ Fischen rede ich jetzt nicht mal). Einfacher ist es doch, die nichtwissende Masse in Deutschland anzusprechen und Einzelaktionen, darunter rechne ich auch Verbote von Tierbörsen und Zootierhaltung, durchzusetzen.

Auf der Generalversammlung wurde über einige Satzungsänderungen diskutiert und diese beschlossen, und es wurde ein neues Präsidium gewählt, welches die IGL nach den letzten Querelen hoffentlich wieder in ruhiges Fahrwasser bringt.



Das neue Präsidium der IGL (v. l.): Geschäftsführer Michael Scharfenberg, Präsident Bruno Urbanski, Vizepräsident Deutschland Martin Hallmann, Fischwart Karl-Heinz Rossmann

## VDA- Verbandstag und Bundeskongress vom 10. bis 12. Mai 2013 in Frankfurt am Main

Text und Abbildung: Hans-Jürgen Ende

Der diesjährige VDA- Verbandstag und Bundeskongress fand in der Jugendherberge der Messestadt Frankfurt a. M. statt und musste um eine Woche vom traditionellen erstem Maiwochenende verschoben werden, da die Stadt zu diesem Zeitpunkt durch andere Veranstaltungen blockiert war.

Wir, das sind Herr Leine und ich, reisten schon am **Donnerstag** an, um noch einiges zu besichtigen. Am Abend fanden wir uns in der Jugendherberge ein und trafen mit anderen schon angereisten Aquarianern zusammen. Unter anregenden Gesprächen verging die Zeit sehr schnell und wir suchten unsere Unterkünfte auf.

Der VDA-Verbandstag begann am **Freitag** fast pünktlich um 12:00 Uhr, und da gab es schon die erste Panne. Im Vorhinein konnten Essen für die gesamte Tagung bestellt werden. Ich hatte diese auch bestellt. Essensbeginn war aber erst 12:30 Uhr. Na gut, dient der Figur.

Nach der Begrüßung wurde der verstorbenen Ehrenmitglieder Gerd Eggers vom Bezirk 19 und Walter Zahn vom Bezirk 14 gedacht. Danach wurde die Anwesenheit der Mitglieder des Verbandstages festgestellt. Einige Bezirke waren nicht vertreten und hatten ihre Stimmen delegiert. So stimmte ich für den Bezirk 05, Sachsen, mit ab. Der Verbandstag, das will ich gleich voran stellen, verlief in wohlthuender Ruhe und einer guten Arbeitsatmosphäre. Das Präsidium wurde mit Enthaltung der Bezirke 01 und 21 für das vergangene Jahr entlastet. Als nächster Tagesordnungspunkt wurden die einzelnen Anträge an den Verbandstag behandelt. 50 Prozent dieser eingereichten Anträge wurden ja im Vorfeld wieder zurückgezogen. Ein Gespräch mit dem Vizepräsidenten Kommunikation, Florian Grabsch, in welchem ich meinen Unmut darüber ausdrückte, klärte mich auf, dass diese Anträge alle Satzungsänderungen betrafen. Soweit hatte ich schon begriffen. Da aber eine neue Satzung erarbeitet wird, wäre es unsinnig, diese jetzt noch einmal zu ändern, beim Amtsgericht einzureichen und dafür auch noch Geld auszugeben. Zwei Anträge wurden ohne Diskussion angenommen. Dem Antrag 6, Ehrenmitgliedschaft für Horst Vieth, Bezirk 22, welcher 42 Jahre (!) Bezirksvorsitzender und 25 Jahre Mitglied bzw. Leiter des Ehrungsausschusses war, wurde sofort zugestimmt. Als Herr Vieth wieder in den Sitzungssaal gerufen wurde, er durfte vor Annahme nicht anwesend sein, wurde er stehend mit langem Applaus empfangen. Ich will hier vorgreifen, auch am Samstagvormittag gab es bei der Verkündung der Ehrenmitgliedschaft „standing ovations“. Den anderen Anträgen wurden mit längerer oder kürzerer Diskussion zugestimmt oder sie wurden abgelehnt. Ich möchte hier nur noch den Antrag 32 einzeln erwähnen, unseren Übertritt zum Bezirk 22. Ich begründete ihn nochmals kurz und Horst Vieth gab das Einverständnis des Bezirkes 22 bekannt, und schon wurde dem einhellig zugestimmt. Da mir nun nicht klar war, ob ich überhaupt noch mit abstimmen kann, stellte ich diese Frage zur Geschäftsordnung. Da unser Bezirk seinen Verbandsbeitrag für das Jahr 2013 bezahlt hat, nimmt er für dieses Jahr auch seine Geschäfte noch wahr. Danach wurde der Finanzplan für das Jahr 2013 mit zwei Enthaltungen beschlossen. Weiterhin wurde das Konzept des neuen Mitgliederverwaltungsprogrammes vorgestellt. Es wurden vier Varianten der Softwareprogramme vorgestellt und die Experten wurden beauftragt, eine tragfähige und lange zu verwendende ergänzende Variante auszuarbeiten. Unter Verschiedenes wurden die unterschiedlichen Standpunkte des Verwaltungsgerichtes Berlin und des Finanzamtes Hamburg aufgezeigt. Für den Herbst wird ein Sonderverbandstag zur Klärung dieser Probleme einberufen. Es wurde mitgeteilt, dass der Vizepräsident Organisation, Günther Reichert, und der Leiter des Referates Mitgliederverwaltung, Gerd Schwabe, zurückgetreten sind. Ersatz wurde bisher nicht gefunden. Über die Beziehungen zum BNA gab es nichts Neues zu berichten, vom BNA kommt nichts. Inzwischen ist auch die DCG aus diesem Verband ausgetreten. Es wurde darauf hingewiesen, dass der Sachkundenachweis nach Paragraph 2 für Börsenteilnehmer immer wichtiger wird, wenn die Entwicklung so weiter geht, wird wohl in einigen Jahren Paragraph 11 gefordert. Dann wurde noch über die Wahlprogramme von Bündnis 90/Die Grünen und der SPD gesprochen. Diese beiden Parteien haben sich in ihren Wahlprogrammen teilweise bis auf das Wort angenähert.

Damit konnte der Verbandstag überpünktlich geschlossen werden. Am Abend war dann Treffpunkt aller inzwischen angereisten Aquarianer in der Jugendherberge.

Am **Samstag**morgen begann der Bundeskongress des VDA. Zu diesem Kongress einige einführende Worte. Der Bezirk 18, Hessen, hat es dankenswerter Weise geschafft, wieder ein Kongressheft zu erstellen. Dieses ist sehr gut gelungen. Übersichtlich wurde das Programm der Tagung aufgelistet, die Referenten und die Workshops wurden vorgestellt und auch die einzelnen Hessischen Vereine. Leider überschneiden sich einzelne Programmteile, so waren zwei Workshops zeitüberschneidend im gleichen Raum oder man musste wegen einer Teilnahme an einem solchen Lehrgang zwei bis drei Vorträge sausen lassen. Nun aber zum Programm. Eröffnet wurde der Kongress mit den üblichen Grußworten von Vertretern der Stadt Frankfurt, der EATA und des

Österreichischen Verbandes. Dem folgten die Ehrungen. Danach war offiziell eine Stunde Pause. In dieser fand ein Gespräch im kleinen Kreis mit Vertretern von CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP, statt. Ich denke, es wurde dort sehr sachlich und ohne Polemik diskutiert. Wieweit das nachhaltig ist - ???



Gesprächsrunde mit den anwesenden Politikern verschiedener Parteien

Den ersten Vortrag hielt Frank Schäfer über Neuimporte. Bekanntlich ist er ja Chefredakteur des Aqualog-Verlages und Mitarbeiter bei Aquarium Glaser. Diese Firma ist Großimporteur für Aquarienfische und verkauft nur an Großhändler. Er stellte die Importe des letzten Vierteljahres vor. Das waren immerhin etwa 50 Arten, von Garnelen über Krebse bis zu Salmlern, Barben und Bärblingen, Welsen, Schmerlen, Buntbarschen und Labyrinthfischen, eben fast das ganze Programm. Da Frank Schäfer ja auch züchtet, konnte er auch noch interessante Details zu einzelnen Fischen sagen. So stellte er fest, dass *Chela cachius* in der Abenddämmerung laicht und nicht wie sonst oft üblich, am Morgen. *Barilius bakeri* taucht in den Bodengrund ein und laicht im Sand. Diese Fische müssen einzeln gehalten werden oder in großen Gruppen, um keine Aggressivität aufkommen zu lassen. Das kennen wir ja von Malawiseecichliden. Bei *Panaque suttonorum* brauchen die Jungtiere bestimmte Bakterien. Diese nehmen sie über den Kot der Eltern auf. Bei einer separaten Aufzucht ist das nicht möglich und die Jungtiere sterben nach einigen Tagen. Den nächsten Vortrag hielt Johannes Graf über Regenbogenfische. Er ist Regionalgruppenleiter der IRG-Regionalgruppe Nordrhein-Westfalen. Er berichtete über eine Reise nach Neuguinea und den Fang von vier verschiedenen Arten von Regenbogenfischen, u. A. von *Chilatherina alleni*. Dieser Vortrag hatte es in sich. Man sah bei mindestens 50% der Fotos nämlich nur Wasser, mal rechts vom Boot, mal links vom Boot. Als es nach zwei Tagen Bootsfahrt endlich losging, war bei mir der Faden weg. Ich erinnere mich noch, dass der Weg vom Boot zum Fangplatz durch den Wald sehr mühselig war und für die etwa 800 Meter etwa eine Stunde gebraucht wurde, und dass nach dem ebenso schweren Rückweg das Boot nicht mehr da war, sondern wegen Niedrigwasser flussab verbracht wurde. Der Marsch zum Boot durch den Wald dauerte dann wohl sechs Stunden, eine wahrhaft heroische Leistung. Was aber gefangen wurde, kann ich, außer dem oben geschriebenen Fischen, nicht mehr sagen. Ich muss zu meiner Schande auch gestehen, dass mich Regenbogenfische überhaupt nicht interessieren und ich auch schon voreingenommen zu diesem Vortrag erschienen bin. Damit hatte der Vortragsnachmittag für mich auch schon sein Ende gefunden. Es folgten dann noch Vorträge von Eduard Stirnberg über Meerwasseraquaristik mit Zukunft, Kathrin Glaw über Amphibien und von Prof. Weil „Leitungswasser ist kein Aquarienwasser“. Wer darüber etwas erfahren möchte, muss sich mit Herrn Leine unterhalten. Ich habe am parallel stattfindenden Workshop Aquarienfotografie teilgenommen, der mir doch wieder einiges gebracht hat. Der Tag klang mit dem üblichen, diesmal „Frankfurter“ Abend aus. Dieser musste kurzfristig wegen mangelnder Beteiligung in eine kleinere

Gaststätte verlegt werde. Übrigens, die ganze Tagung krankte daran. Geschätzt waren 100 bis 150 Teilnehmer vor Ort.

Der **Sonntag** begann ungewohnt früh um 9:00 Uhr. Das Präsidium hatte das Wort. Der Präsident sprach über die Öffentlichkeitsarbeit des vergangenen Jahres, von der Teilnahme an Messen wie der HTM Hannover und Berlin oder der Grünen Woche. Es wurden Presseanfragen beantwortet über Tierhaltung, Tierschutz, Aquarieneinrichtung, Fische, Pflanzen und Verhalten. Weiterhin wurden Anfragen zum politischen Tagesgeschehen (Meinungen zu Tierbörsen, Exotenhaltung, Exotenverbot, Gifttierhaltung) gestellt. Fragesteller waren Internationale Presseagenturen, Presseabteilungen von Verbänden bis zu Redaktionen von Wochenzeitschriften (aus dem schriftlichen Geschäftsbericht des VDA-Präsidiums übernommen). Schulen und Kindergärten werden aquaristisch betreut. Die unter Verschiedenes beim Verbandstag besprochenen Punkte wurden auch hier angesprochen. Über das vergangene Jugendcamp in Poggendorf wurde berichtet. Danach hatte die Jugend das Wort. Es wurde über den VDA- Jugend- Forscher- Wettbewerb 2012 berichtet. Von der kleinen Jugendgruppe des Aquarienvereines Michenstadt berichteten zwei Schüler über ihre Erkenntnisse über die Entwicklung der Aquaristik, die verschiedenen Wasserarten Süß-, Salz-, Brack- und Schwarzwasser, über Wasserchemie und -biologie und die Zusammenhänge von Licht, Heizung, Pflanzen, Algen und Fischen im Aquarium. Das Forschungsthema der Schulgruppe Unterpleichfeld lautete „Kommt es bei der Erhaltungszucht von *Aphanius anatoliae* bei den Nachkommen zu Veränderungen in der Streifenzeichnung der Männchen im Vergleich der beiden Fundortvarianten Eflatan Pinar und Kovada-Kanal?“ Sie berichteten über die Ergebnisse in der F2 und F3 Nachzuchtgeneration. In der F2 der Eflatan Pinar- Population gab es keine Veränderungen, hingegen variierte die Streifenzeichnung in der F3. Bei der Kovada-Kanal- Population hingegen gab es keine Veränderungen. Danach wurde das diesjährige Jugendsommerncamp in der JHB Starnberg-Possenhofen vorgestellt. Florian Lahrman berichtete in einem kurzen Vortrag über Funde von drei Urzeitkrebsen im Naturschutzgebiet Döblitzer Heide bei Berlin. Dieses Gelände war schon zu Kaisers Zeiten Übungsgelände der Armee und blieb es bis zum Abzug der Russen. Ein Teil des Geländes ist frei betretbar, der Kernteil ist gesperrt. Dort wurden Wisente, Przewalski-Pferde und Rothirsche ausgewildert. Lahrman fand in Fahrspuren den Kaulquappen- oder Sommerkrebs *Triops cancriformis*, den Feenkrebs *Brachipus schaefferi* und den Frühjahrskrebs oder Schuppenschwanz *Lepidurus apus*. Er konnte alle drei Arten nachziehen, wobei der Frühjahrskrebs Wassertemperaturen über 15°C nicht verträgt, verständlich, lebt er doch in Schmelzwasser. Diesem Vortrag folgten noch Grußworte von Jens Ove Heckel, dem Vorsitzenden der ZGAP, der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz. Ziel der Gesellschaft ist in erster Linie die Erhaltung wenig bekannter, bedrohter Arten und der Schutz ihrer Lebensräume. Diese Gesellschaft will in Zukunft eng mit dem VDA zusammenarbeiten. Das zweite Grußwort kam von Hans-Peter Buchert, Vorsitzender der DGHT, welche mit dem VDA schon lange zusammen arbeitet.



Der Autor beim Workshop Aquarienfotographie. (Abbildung: Sepp Lochner)

Der Bundeskongress 2014 findet in Weingarten bei Ravensburg statt. Für den Kongress 2015 hat sich der AK Wirbellose der Binnengewässer mit Braunschweig beworben.  
Zum Schluss möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass ein Vizepräsident Organisation sowie ein Leiter Mitgliederverwaltung gesucht werden. Wer Interesse hat, bitte umgehend beim Präsidium bewerben - ehe die Stellen weg sind.